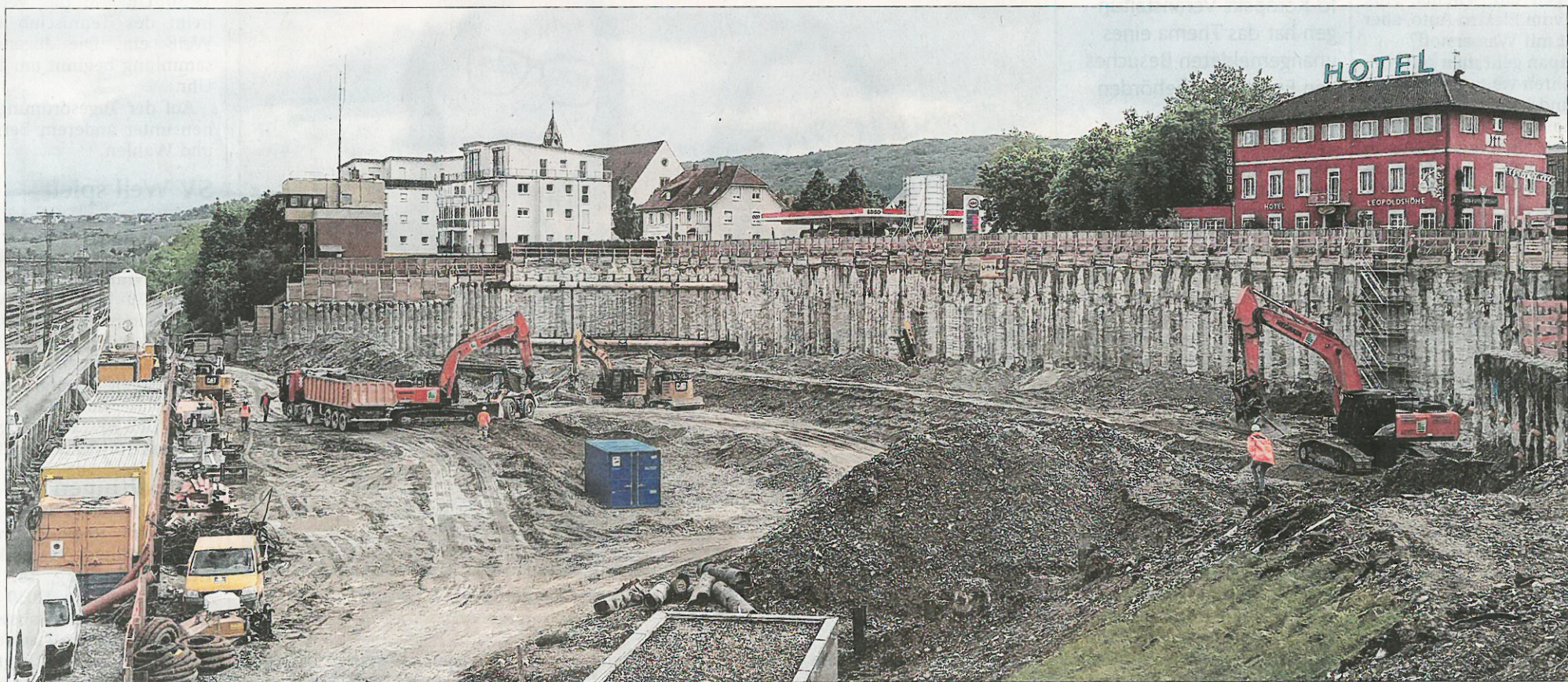


Einkaufen auf dreieinhalb Fußballfeldern

An der Weiler Hangkante, unweit der Endhaltestelle der Tram 8, entsteht derzeit die „Dreiländergalerie“. Das Einkaufszentrum soll im Herbst 2020 eröffnen und auf 16 500 Quadratmetern Einkaufsfläche Platz für 60 Geschäfte bieten. Unsere Zeitung hat sich die Baustelle angesehen und nach dem bisherigen Stand erkundigt.



So sieht es derzeit an der Weiler Hangkante aus. Die Baugrube führt von der Basler Straße aus gesehen acht Meter in die Tiefe.

Fotos: Adrian Steineck

60 Geschäfte sollen einziehen

Rückstand erfolgreich aufgeholt

Stadtentwicklung | „Dreiländergalerie“ soll im Herbst 2020 eröffnen / Baugrube ist ausgehoben

Weil am Rhein (ads). Die Pläne des Investors Cemagg sehen vor, dass auf insgesamt 25 000 Quadratmetern – davon 16 500 Quadratmeter Verkaufsfläche, das entspricht rund 3,5 Fußballfeldern – etwa 60 verschiedene Geschäfte verteilt auf drei Ebenen zur Einkaufstour einladen. Im Jahr 2013 hatte die Stadt Weil am Rhein die Bebauung der Hangkante unweit der Endhaltestelle der grenzüberschreitenden Tramlinie 8 europaweit ausgeschrieben, wobei das Konzept von Cemagg sich durchsetzte. 2015 sprachen sich die Weiler in einem Bürgerentscheid für den Bau der Dreiländergalerie aus. Der Spatenstich erfolgte im November vergangenen Jahres.

Erste Mieter stehen fest

Weil am Rhein (ads). Auch wenn der Investor Cemagg sich bei den Mieternamen bedeckt hält, wurden mittlerweile erste Namen bekannt. So wird sich die Drogeriekette Rossmann ebenso in der Dreiländergalerie niederlassen wie Alnatura und möglicherweise Deichmann, Europas größter Schuhhändler.

Lastwagen stehen Stoßstange an Stoßstange. Alle paar Minuten geht es einige Meter weiter zu einer Stelle, an der die Ladeflächen befüllt werden. Das Prasseln des Erdaushubs, mit dem ein Bagger sie befüllt, ist zu hören, durchbrochen von kurzen Kommandos.

■ Von Adrian Steineck

Weil am Rhein. Auch wenn es noch nicht so aussieht: Hier sollen ab Herbst kommenden Jahres Einkäufer flanieren. Auf insgesamt 25 000 Quadratmetern – davon 16 500 Quadratmeter Verkaufsfläche – finden in der „Dreiländergalerie“ etwa 60 verschiedene Geschäfte verteilt auf drei Ebenen ihren Sitz. Derzeit liege man gut im Zeitplan, wie Jürgen Burkard von der Planungsfirma Assmann sagt. „Derzeit liegt das Hauptaugenmerk auf dem Ausheben der Baugrube und der Entsorgung des Erdaushubs“, sagt er. Geht weiter alles nach Plan, werden in den kommenden zwei Monaten

die ersten Baufelder in die Grube eingelassen.

Sanierung der B325 sorgte für Verzögerung

Dabei hat es nicht immer so ausgesehen, als ob der Zeitplan eingehalten werden könne. „Zu Beginn der Bauarbeiten



»Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung sind alle sehr positiv, und wir liegen gut im Zeitplan.«

Jürgen Burkard, Planungsfirma Assmann

ten konnten wir nicht mit voller Kraft arbeiten“, erinnert sich Burkard. Grund war die Sanierung der B325, über welche der Großteil der Lastwagen zur und von der Baustelle verkehrt. Dies sorgte dafür, dass das Ausheben der Baugrube länger dauerte als ursprünglich geplant. Inzwi-

schen aber sei dieser Rückstand wieder aufgeholt worden, auch weil gerade in der Anfangszeit samstags auf der Baustelle gearbeitet wurde. Dass in der ersten Maiwoche die Arbeiten wieder weitgehend geruht hatten, lag laut Burkard am Maifeiertag und den damit einhergehenden Brückentagen.

Denkmalschutz spielt auch mit hinein

Eine weitere Besonderheit stellt das Rebhaus an der Mühlheimerstraße dar. Dieses steht unter Denkmalschutz und darf nicht verändert oder beschädigt werden. Aus diesem Grund war es nötig, den Bauzaun um das frühere Weiler Zollgebäude herum zu errichten. „Das ist schon etwas nicht Alltägliches, stellt uns aber nicht vor unlösbare Probleme“, sagt Burkards Kollege Michael Hauck von der Firma Assmann.

Weichen musste die Baustelle auch den Fasnächtlern. „Während der Weiler Buurefasnacht haben wir die Baustelle etwas zurückgebaut“, sagt Burkard auf eine entsprechende Nachfrage. Dem Brauchtum habe man sich aber gerne gebeugt, zumal

die Sicherheit aller Beteiligten an erster Stelle stehe.

Immer wieder tummeln sich auch Schaulustige vor allem auf dem sogenannten „Sechszack“ beim Weiler Bahnhof, von wo aus sich die Baustelle in ihrer gesamten Größe überblicken lässt.



»Der Denkmalschutz beim Rebhaus ist schon etwas Besonderes, stellt uns aber nicht vor Probleme.«

Michael Hauck, Planungsfirma Assmann

Auch auf der Friedensbrücke bleiben immer wieder Fußgänger stehen. Zwischenfälle aber habe es noch keine gegeben, und die Rückmeldungen aus der Bevölkerung seien durchweg positiv, sagt er.

Unmut ist hingegen bei den Gastronomen und Ladeninhabern im Bereich der

Hangkante aufgekommen. Diese hatten moniert, dass die Bauarbeiten ihnen einen Besucher- und Umsatzrückgang bescheren würde.

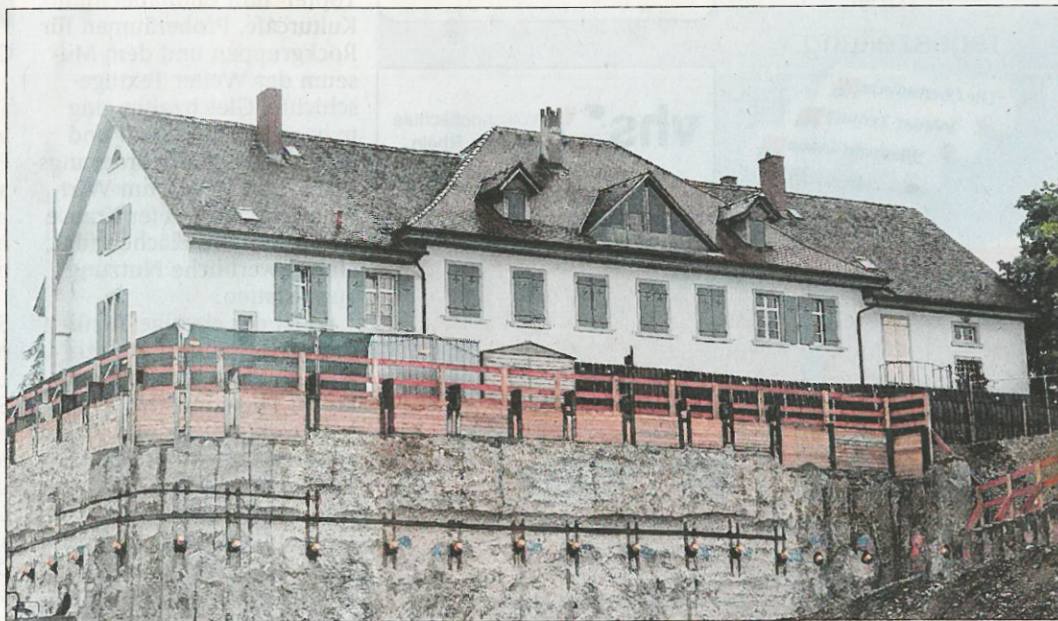
Besondere Funde habe man bisher noch nicht gemacht, sagt Burkard. Zwar gebe es gelegentlich Spuren des früher auf der Hangkante vorhandenen Parkplatzes, aber auf Kurioses seien die Tiefbauarbeiter bisher nicht gestoßen. Zu Spitzenzeiten sind bis zu 50 Mann im Einsatz, wenn es dann an den Rohbau der künftigen Dreiländergalerie geht, werden es bis zu 100 Beschäftigte sein.

Bis zu 100 Lastwagen fahren hier pro Tag

Bis zu 100 Lastwagen sind es am Tag, welche die Baustelle anfahren. „Veranschlagt haben wir zu Beginn eine Zahl von bis zu 150“, sagt Burkard. Mit der halbseitigen Sperrung beim Kreisel an der B3 seien die Erfahrungen bisher gut, auch wenn vereinzelt schon Autofahrer die falsche Spur benutzt hätten. Zwar sei die B3 als Nadelöhr, das stelle eine gewisse Einschränkung dar. Aber Burkard relativiert: „Das lässt sich alles bewältigen.“



Der Erdaushub aus der Baugrube wird auf Lastwagen verladen und abtransportiert.



Ein Bauzaun schützt das Rebhaus, das nicht verändert oder beschädigt werden darf.